

Willkommen bei der Natur-Großtagespflege Holzwürmer

Wir heißen Sie und ihr Kind in unserer Natur-Großtagespflege herzlich willkommen. Das Wohlergehen von Ihnen liebe Eltern, vor allem aber ihrer Schützlinge, im Alter von 1 bis 3 Jahren liegt uns sehr am Herzen. Mit Rat und Tat, aber auch einem offenen Ohr stehen wir Ihnen bei Fragen oder Anliegen jeder Zeit zur Seite. Ein ehrlicher, respektvoller Umgang in der Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns besonders wichtig, denn in Dieser geht es um den wertvollsten Schatz überhaupt: IHR KIND!!!



Sabrina Rust

Gelernte Kinderpflegerin /
Tagesmutter
Verheiratet
Zwei Kinder



Gabriele Neudert

Examinierte Altenpflegerin /
Tagesmutter
Verheiratet
Zwei erwachsene Kinder

Eingewöhnung

Dieser Punkt der erste Schritt, ist für uns der wichtigste. Der Abschied von den Eltern muss mit viel Zeit, Aufmerksamkeit und Geduld erfolgen. Es wird sich viel für das Kind ändern

- die Umgebung
- das Inventar
- neue Bezugspersonen
- andere, unbekannte Kinder

Damit es nicht zu einer „Betreuungskatastrophe“ kommt ist die Eingewöhnung das aller wichtigste. Am Anfang ist es das a und o das eine familiäre Bezugsperson das Kind begleitet. So kann das Kind mit dieser Person die neue Umgebung ohne Angst gelassen und vertraut auskundschaften.

Es lernt alles spielerisch kennen

- die Tagesmutter
- welche Spielregel gelten
- den Tagesablauf

Dann wird die Bezugsperson in kurzen Abschnitten abwesend bleiben.

Wir geben dem Kind die Zeit die es braucht um die Tagesmutter als „sichere Basis“ zu akzeptieren. Sollte es sich unsicher fühlen ist die Bezugsperson sofort parat. Wenn dann die Eltern nicht mehr dabei sind also das Kind nur bringen und sich dann verabschieden sollen sie im Notfall immer erreichbar sein.

Ein kindgerechter Tagesablauf bietet viele Sinneserlebnisse, die die Wahrnehmungsfähigkeit fördern. Doch auch kindgerecht gestaltete Angebote oder Spielsituationen, die bestenfalls mehrere Sinne ansprechen, können die Freude der Kinder an Sinneswahrnehmungen anregen.

Reize müssen nicht nur richtig aufgenommen, sondern auch richtig verarbeitet werden.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Tagesmutter. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Kindertagespflege.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt dem Kind aber volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Die Tagesmutter nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnung:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 15 – 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Tagesmutter trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit in sein Spiel.



Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von der Tagesmutter auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. – 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Tagesmutter; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

1. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Tagesmutter trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.



Bindung und Bindungsaufbau

Eine sichere Bindung ist für ein Kind so grundlegend für sein Überleben wie Luft zum atmen, Nahrung, Wärme und Liebe!

Die Bindung zwischen Tagesmutter und Kind fängt mit der Eingewöhnung an. Der Aufbau von Bindungsbeziehungen außerhalb des vertrauten familiären Netzes stellt eine eigene Entwicklungsaufgabe für Kleinkinder dar.

Dazu muss die Tagesmutter zugänglich sein, das heißt sie nimmt sich genügend Zeit, welche das Kind benötigt, strahlt Ruhe aus, verhält sich offen und abwartend und gibt dem Kind ausreichend Raum, damit es Eigeninitiative ergreifen kann.

Beispiel: Bei der Eingewöhnung ist die Tagesmutter präsent, baut immer wieder den Blickkontakt zum Kind auf, überlässt es aber ihm, den ersten Schritt auf sie zu zumachen.

Die Tagesmutter muss aufmerksam sein, ruhig zuhören können, das Kind nicht unterbrechen und den Erzählungen, Interessen, sowie dem Verhalten des Kindes aufmerksam folgen.

Wenn das Kind Signale setzt, dann muss die Tagesmutter sich angemessen verhalten und dementsprechend zügig reagieren. Wertschätzung, Interesse an dem Kind und ein respektvoller Umgang stehen an erster Stelle.

Beziehungen sind für Kinder dann tragfähig, also belastbar, wenn sie zuverlässig sind. Kinder müssen sich, um sich wohlfühlen, darauf verlassen können, dass eine Beziehungsperson, in diesem Fall die Tagesmutter, erreichbar ist. Dafür kann sie bestimmte Aspekte der elterlich Fürsorge in ihre eigenen Handlungen mit einbeziehen.

Wie zum Beispiel Zuwendung, Sicherheit, Stressreduktion, Unterstützung, Beobachtung, Geduld

- Die Tagesmutter ist räumlich verfügbar
- Die Tagesmutter weiß womit das Kind am liebsten spielt
- Sie ist für das Kind da wenn es traurig ist, oder Angst hat
- Sie gibt dem Kind Rückzugsmöglichkeiten zu finden, wenn der Alltag in der Gruppe hektisch und überfordernd ist
- Die Tagesmutter erkennt, wenn das Kind bereit ist, auf Kinder oder Dinge zuzugehen
- Sie lässt das Kind ausreichend ausprobieren
- Die Tagesmutter überprüft, bevor sie eingreift, ob dies überhaupt nötig ist

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist die Grundlage für eine optimale Entwicklung Ihres Kindes, er gibt ihnen Sicherheit, Orientierung, ein Gefühl von Geborgenheit und Halt.

07:00 – 08:00 Uhr

Bringzeit

Bis zum Frühstück ist hier viel Zeit für freies Spielen

08:00 – 08:30 Uhr

Händewaschen - gemeinsames Frühstück

danach Wickelrunde und Toilettengang

08:45 – 11:30 Uhr

Spazieren gehen und gemeinsames Spielen und Erkundschafte der Welt, draußen an der frischen Luft

Pädagogische Angebote im Freien

11:30 – 12:00 Uhr

Warmes Mittagessen oder Brotzeit

Händewaschen

ab 12:00 Uhr

Möglichkeit zum ausruhen und schlafen

13:30 – 14:00 Uhr

Abholzeit

Der Tagesablauf ist sehr stark vom Alter der Kinder und von der Witterung abhängig und variiert deshalb auch ab und zu. Der hier beschriebene Ablauf dient daher als kurze Übersicht und ist unverbindlich.

Unser Ziel ist die Selbstständigkeit der Kinder mit Struktur, die Wahrnehmung, sowie der respektvolle Umgang mit der Natur. Dabei begleiten uns als Leitfaden die Sätze von Maria Montessori und Carl von Linné

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN“

In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder

Durch gute Beobachtung des Kindes erkennen wir die Zeitfenster für den Erwerb der einzelnen Fähigkeiten. Wir geben den uns anvertrauten Kindern durch eine auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Umgebung die Gelegenheit, Basiskompetenzen zu erwerben. Kinder setzen sich aktiv durch Malen, Basteln und Matschen mit ihrer Umwelt auseinander. Durch das Angebot unterschiedlicher Materialien, welche unter anderem auch aus der Natur kommen, soll dies gefördert werden. So können die Kinder spielerisch in ihrer Phantasie, Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit gefördert werden. Die Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dabei sind uns auch die Bedürfnisse der Eltern ein Anliegen.

Wahrnehmung bei Kindern unter 3 Jahren

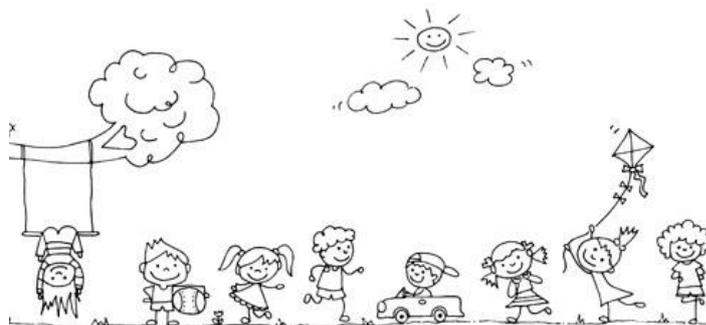
„Das Auge sieht nur, was der Geist bereit ist zu begreifen“

(Henri-Louis Bergson)

Wahrnehmung ist das Produkt zweier nacheinander ablaufender Prozesse, dem Prozess der Informationsaufnahme und dem Prozess der Informationsverarbeitung.

Wahrnehmung ist eine allgemeine Bezeichnung für den Informationsgewinn durch Umwelt- und Körperreize. Dabei wird unterschieden zwischen der inneren Wahrnehmung, wie z.B. Gefühle, und der äußeren Wahrnehmung, wie z.B. unserer Umwelt.

Bewegung fördert das Zusammenspiel der Sinne und der Wahrnehmung.



Sinnliche Wahrnehmung mit dem Katalog der Sinne spielerisch fördern:

Wir bieten ihrem Kind die Möglichkeit, nicht nur seinen bevorzugten Sinneskanal weiterzuentwickeln, sondern ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Wir möchten Sie begleiten, das sinnliche Spektrum ihres Kindes zu erweitern, indem wir ihrem Kind die Augen für die vielfältigen Erfahrungsbereiche der Alltagswelt in der Natur öffnen: die raue Baumrinde, große, kleine, glatte und raue Steine, weiches Moos und was uns die Natur sonst noch so bietet, der Geschmack von frischem Obst und Gemüse, das Spazieren auf Teer und Wiese.....

Häufig ist im Alltag vom „siebten Sinn“ die Rede. Auch in der Wissenschaft spricht man in der Regel von den sieben Sinnsystemen des Menschen.

- Sehen – die **visuelle** Wahrnehmung über das Auge
gefördert durch bauen mit Naturmaterialien, Bausteinen, sich im Spiegel betrachten....
- Hören – die **auditive** Wahrnehmung über das Ohr
gefördert durch laut leise hören, Tierlaute (zwitschern der Vögel, bellen des Hundes.)
- Tasten, Fühlen – der **taktile** Sinn über die Haut
gefördert durch matschen in Pfützen, barfuß laufen....
- Riechen – der **olfaktorische** Sinn über die Nase
gefördert durch riechen an Blumen, Rinde, ätherischen Ölen und Lebensmittel....
- Schmecken – das **gustatorische** System über die Zunge
gefördert durch probieren von Obst und Gemüse, Süßem und Salzigem....
- Körperliche Wahrnehmung – das **kinästhetische** System
gefördert durch Klettern, Kuscheln, Gefühle zulassen....



Unsere Grundwerte

- Mülltrennung in der GTP und Verzicht auf Plastikverpackungen
- Unsere Natur ist etwas Besonderes (wir brechen nicht grundlos Äste ab und reißen keine Blumen aus, Müll gehört nicht in die Natur)
- Altersgerechte Naturkunde: woher kommt unser Obst und Gemüse? Entwicklung vom ansäen bis zum ernten beobachten (Hochbeet bepflanzen, Wochenmarkt)
- Soziales Miteinander (helfen, teilen, Rücksichtnahme, Respekt, Geborgenheit und Sicherheit)
- Phantasie und Kreativität fördern

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

(Astrid Lindgren)



Sicherheitskonzept

Was können die Tagesmütter und Eltern beitragen?

Die Tagesmütter:

- müssen über die Besonderheiten der Kinder informiert sein
- haben zu jeder Zeit eine Liste mit Notfallnummern bei sich
- führen eine Anwesenheitsliste, welche sie immer bei sich haben
- zählen regelmäßig die anwesenden Kinder durch
- kontrollieren regelmäßig die notwendige und mitzuführende Ausrüstung (Handy, Erste-Hilfe-Tasche)
- dokumentieren kinderbezogene Besonderheiten wie z.B. einen Zeckenbiss mit Datum
- stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern, was Essen und Getränke der Kinder betrifft (Süßes zieht Wespen und Bienen an)

Die Eltern:

- untersuchen die Kinder nach der GTP auf Zecken
- tragen die Verantwortung, dass den Tagesmüttern immer die aktuellen Daten, wie Notfallnummern, Allergien, Einverständnis Zeckenentfernung zur Verfügung stehen
- rüsten die Kinder mit passender Outdoor Kleidung aus, sorgen für ausreichende Wechselkleidung und Schutzausrüstung, wie Sonnenhut, Sonnencreme, Winterkleidung, reichlich Trinkwasser....

Wie schützen wir uns draußen in der Natur?

Kälte und Nässe: eine dem Wetter angepasste Kleidung und ausreichend Wechselkleidung ist das A und O.

Zecken: Eltern werden über das Risiko eines Zeckenbisses bei Aufnahme informiert und angehalten, die Kinder täglich auf Zecken zu kontrollieren.

Nur bei unzumutbaren Witterungsverhältnissen wie Sturm, Hagel, starker Hitze und extremer Kälte findet die Betreuung drinnen statt!!!

Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. So lautet § 1631, Abs. 2 BGB.

Tagesmütter und –väter haben im Sinne des § 8a SGB VIII als Erbringer von Leistungen einen besonderen Schutzauftrag gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern.

Bei Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch etc. müssen sie eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft beschreibt die Zusammenarbeit von Eltern und Betreuungsperson in Kindertageseinrichtungen. Eltern und Betreuerinnen diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, die dabei auftauchenden Probleme und Lösungsvorschläge. Dabei bringen Eltern und Betreuungspersonen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft ein.

Erziehungspartnerschaft = **Sich für die Eltern zu interessieren, ihre Ansichten wertungsfrei anzuhören, sich das Zusammenleben mit dem Kind für einen kurzen Moment aus der elterlichen Perspektive anzusehen.**

Beispiel: Tagesmutter beobachtet, wie ein Vater seinen dreieinhalb jährigen Sohn jeden Tag mit dem Buggy in die Kindertagesstätte fährt. Ihre Kollegin spricht sie daraufhin an und meint: „Kannst du dem Vater nicht mal beibringen, dass sein Sohn schon alleine laufen kann?“

→eigene Wertvorstellungen hinten anhängen.

Warum bringt der Vater seinen Sohn mit dem Buggy?

.....

In dem Wort stecken **Partnerschaft** und **Erziehung**, dazu gehören:

- Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt, Harmonie
sowie
- Diskussionen, Streit, Auseinandersetzung und Versöhnung

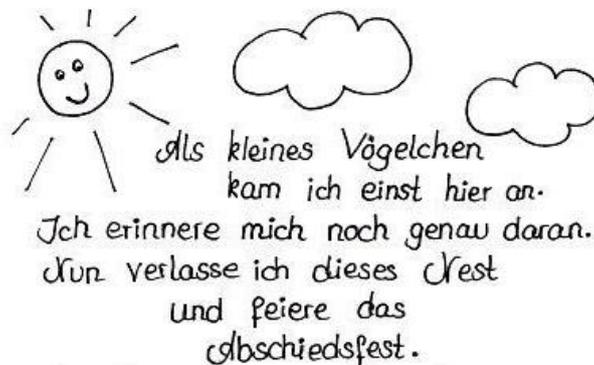
Erziehung = die Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder zu verbessern oder ihre als wertvoll erachteten Komponenten zu erhalten.

Das Ziel der Erziehungspartnerschaft ist das Wohl des Kindes und heißt, sich an die Seite der Eltern zu stellen!

Abschied

Zwei bis drei Monate vor dem Wechsel in den Kindergarten beginnen die Vorbereitungen für den Abschied. Wir sprechen mit den „großen Kindern“ immer wieder über den „großen Kindergarten“, lassen uns von ihren Schnuppertagen erzählen und freuen uns mit ihnen. In den gemeinsamen Gesprächen ermutigen und motivieren wir unsere Schützlinge und versuchen somit die Vorfreude auf die kommende Veränderung anzuregen und einen Teil ihrer Angst zu nehmen.

In der letzten Betreuungswoche gibt es einen Abschiedstag in dem wir uns mit allen Eltern und Kinder treffen, in dem wir die letzten Monate oder vielleicht sogar Jahre revuepassieren lassen und uns noch einmal gemeinsam begegnen. Die Kinder erhalten an diesem Tag ein Abschiedsgeschenk mit Fotobox und einer Mappe mit ihren gesammelten und gebastelten Werken.



Wir bieten auch Platz für Inklusion

Der Begriff Inklusion hat seine Wurzeln im Lateinischen. Dort bedeutet das Verb „includere“ einlassen und einschließen, das Substantiv „inclusio“ bedeutet Einschließung und Einbeziehung.

Bei uns findet jeder seinen Platz und Akzeptanz.

Jedes Kind und auch seine Eltern dürfen an unserem familienähnlichen Miteinander gleichberechtigt und selbstbestimmt teilhaben – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.



Besonderheiten:

Wenn es warmes Mittagessen gibt, kochen wir selber (fleischlos) und versuchen hauptsächlich regionale Produkte zu verarbeiten. An einem Tag in der Woche ist „WunschessenTag“, an welchem die Kinder gemeinsam (sofern dies möglich ist) entscheiden dürfen was es zu essen gibt.

Mindestens einmal im Monat besuchen wir den Kemptner Wochenmarkt, so haben wir Bewegung und gleichzeitig tolle Vorlagen zum lernen und begreifen.

Die Zusammenarbeit untereinander ist uns sehr wichtig: regelmäßiger Austausch über die Kinder, respektvoller Umgang miteinander.

Außerdem arbeiten wir im engen Austausch mit dem Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport und anderen erforderlichen Institutionen (Familienhilfe, Kindergarten...) zusammen.

Wir nehmen regelmäßig zweimal im Jahr an den Fortbildungen, welche vom Amt angeboten werden, teil.